

18. Generalversammlung der St.Galler Kantonalbank vom 25. April 2018

Referat Thomas A. Gutzwiller Präsident des Verwaltungsrates

((Es gilt das gesprochene Wort.))

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre

Wir haben dieses Jahr Grund zum Feiern. Die St.Galler Kantonalbank hat ein ausgezeichnetes Geschäftsergebnis erzielt. Damit ernten wir nun die Früchte der strategischen Arbeit der letzten Jahre. Auf diese Leistung dürfen wir stolz sein.

Im Namen des ganzen Verwaltungsrates danke ich allen Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung ganz herzlich.

Es gibt einen weiteren Grund zum Feiern in diesem Jahr. Die St.Galler Kantonalbank ist 150 Jahre alt. Ein stolzes Alter – und für uns auch eine Verpflichtung für die Zukunft.

Wo die St. Galler Kantonalbank herkommt und wie wir uns bis heute entwickelt haben, zeige ich im Folgenden anhand einiger Meilensteine und Anekdoten auf.

Gründung

Die St. Galler Kantonalbank wurde 1868 gegründet.

Das war die Zeit der Industrialisierung. Die Entwicklung der Schweiz vom Agrarland zum Industriestaat begann. Die berühmte St.Galler Stickerei zum Beispiel wurde damals zum wichtigsten Exportgut der Schweiz. In der ganzen Schweiz wurden grosse Infrastrukturprojekte wie Eisenbahnlinien oder Kraftwerke gebaut. Die damaligen Grossbanken investierten vor allem in solche Grossprojekte. Für Handwerker, kleine Betriebe und Sparer wurden so plötzlich das Kapital und die Kredite knapp.

Darum stieg der Druck auf die Politik, eine Kantonalbank mit Staatsgarantie zu gründen. Mit dem Ziel, den Menschen im Kanton sicheres Sparen und faire Kredite zu ermöglichen.

So wurde die St. Galler Kantonalbank 1868 gegründet und öffnete an der heutigen St. Leonhardstrasse 4 in St. Gallen ihre Tore.

Hier sehen wir das erste Stelleninserat der St. Galler Kantonalbank. Es wurden ein Direktor, ein Kassier, ein Buchhalter und ein Ausläufer gesucht. (Heute würde man das ein schönes Start-up nennen.) Die Suche nach einem Direktor war schwierig: Die erste Ausschreibung verlief ergebnislos, und schon 1870 war die Stelle erneut frei. Darauf erklärte sich der damalige Landammann des Kantons dazu bereit, sein Amt niederzulegen und die Geschäftsführung zu übernehmen. Er blieb dann 30 Jahre im Amt.

Erste Niederlassungen

Im Jahr 1906 geschah dann etwas, was das ursprüngliche Geschäftsmodell der Bank in Frage stellte: Die Schweizerische Nationalbank wurde gegründet. Damit verlor die Kantonalbank das Recht, eigene Banknoten zu

drucken. Nur noch die Nationalbank durfte Schweizer Franken produzieren. Um die Ertragsausfälle zu kompensieren, musste eine neue Strategie her. So beantragte man dem Grossen Rat, Filialen im Kanton errichten zu dürfen, um so den Kundenkreis zu erweitern. Schon 1907 wurden die ersten Filialen in Wil, Rorschach, Wattwil und Mels errichtet. Sie entwickelten sich rasch kräftig.

In den folgenden fünfzig Jahren wurden laufend neue Filialen oder Agenturen errichtet. Zum Teil geschah dies durch Aufkaufen lokaler Ersparnisanstalten, die nicht selten in schlechtem Zustand waren. Mehrheitlich aber durch Neueröffnungen.

Erste Computer

Bereits in den 60er Jahren begann das elektronische Zeitalter bei der SGKB: ein elektronisches Datenverarbeitungssystem wurde eingeführt und die ersten Computer wurden angeschafft. Die St. Galler Kantonalbank war damit schweizweit führend.

Erster Drive-in Bancomat Europas

1979 gab es in St. Gallen eine Europa-Premiere: der erste Drive-in-Bancomat wurde eröffnet. Zuerst stand er an der Splügenstrasse, später zügelte er an die Langgasse, wo er heute noch steht und sehr beliebt ist.

Doch nicht nur die Kunden schätzten den Bancomaten, er zog auch das Interesse von Kriminellen auf sich. 2 Jahre nach seiner Inbetriebnahme wurde ein Sprengstoff-Anschlag auf ihn verübt. Zum Glück wurde niemand dabei verletzt.

Neuer Hauptsitz

Die St. Galler Kantonalbank stiess mit ihren Räumlichkeiten langsam aber sicher an die Kapazitätsgrenze. Darum erwarb sie 1971 das Gebäude der Helvetia-Versicherung an der St. Leonhardstrasse 25. Die Helvetia zügelte an den Rosenberg. Die KB wollte an der Stelle des alten Helvetia-Gebäudes ihren neuen Hauptsitz errichten.

Um den geplanten Neubau entbrannte aber bald ein heftiger Kampf in der Stadt. Heimatschutz und Denkmalpflege plädierten für den Erhalt des alten Gebäudes.

Schlussendlich wurde die Baubewilligung aber erteilt. Das alte Gebäude wurde abgerissen. Der Neubau ist heute noch der Hauptsitz der St. Galler Kantonalbank. Für die Architektur des Neubaus hatte man sich von Banken im fernen Amerika inspirieren lassen: die grosszügige, offene Kundenhalle war damals eine absolute Neuheit.

Börsengang

Mitte der 90er Jahre begannen die Vorarbeiten für unseren Börsengang. Man war sich je länger je einiger, dass das Betreiben einer Bank nicht zu den Kernaufgaben eines Kantons gehört. Es wurden zwei wichtige Weichen gestellt: Der Kanton wollte die Bank gegen aussen öffnen und trieb die Teilprivatisierung voran. Parallel wurde der Aufbau des Anlagegeschäfts als Ergänzung zum klassischen Zinsengeschäft initiiert.

Die SGKB ging am zweiten April 2001 an die Börse. Der Start war erfolgreich – und das, obwohl damals gerade die Dotcom-Blase geplatzt war und somit das Vertrauen der Anleger in den Aktienmarkt nicht gerade gross war.

Das Ziel war, dass die Aktien nicht von wenigen einzelnen, sondern von möglichst vielen verschiedenen Aktionären erworben werden. So wollte man sicherstellen, dass die Verankerung der St. Galler Kantonalbank in der Region und bei der Bevölkerung noch stärker wurde. Heute haben wir ein ausserordentlich breit aufgestelltes Aktionariat. Besonders ist auch, dass über 90% unserer Aktionäre unter hundert SGKB-Titel besitzen, wir haben also viele Kleinanleger. Etwa drei Viertel unserer Aktionäre stammen aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Und jeder achte Aktionär kommt jeweils an die Generalversammlung. Auch das ist ein besonders hoher Wert, der uns sehr freut. Das machen Sie aus, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Expansion und Fokussierung

Ich habe es vorher gesagt; es wurde immer wichtiger, neben dem klassischen Zinsengeschäft, also Sparen, Kredite und Hypotheken, einen Ausgleich im Anlagegeschäft, das weniger abhängig von den Zinsen und vom Immobilienmarkt ist, zu schaffen.

Das Geschäft mit vermögenden Kunden, das Private Banking, wurde vorangetrieben, ohne unsere Stellung im Kreditgeschäft zu vernachlässigen.

Das geschah einerseits durch Zukäufe von Banken und andererseits durch den eigenen Aufbau der Kompetenzen in dem Geschäft.

2013 haben wir uns dann entschieden, uns in der Vermögensverwaltung auf die Schweiz und Deutschland zu fokussieren und haben alle anderen Teile dieses Geschäfts verkauft.

Heute ist das Private Banking ein wichtiger Bereich unseres Geschäfts, immer mehr Menschen vertrauen uns ihr Vermögen zur Verwaltung an. Das Anlage- und das Handelsgeschäft machen etwa ein Drittel unseres Ertrages aus, das Zinsengeschäft zwei Drittel. Damit ist unser Geschäftsmodell breit abgestützt. Wir sind an 37 Standorten in der Ostschweiz präsent, mit unserem Private Banking zusätzlich noch in Zürich und in Deutschland.

Jubiläum

... und heute ist die St. Galler Kantonalbank 150 Jahre alt. Die Geschichte zeigt es: Schon von Anfang an war die Entwicklung der SGKB eng mit der Entwicklung der Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden verbunden. Das ist es auch, was uns heute so erfolgreich macht. Und darum möchten wir dieses Jubiläumsjahr auch nicht für uns, sondern mit Ihnen feiern. Mit unseren Jubiläumsprojekten, mit unserer heutigen Jubiläums-Generalversammlung und einer Jubiläums-Dividende an Sie, liebe Aktionäre.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen.